

Nach alter Tradition

Am Wochenende Lehrgang für Parforcehorn mit Hubertus-Messe

Die Section d'Allemagne in der Fédération Internationale des Trompes de France veranstaltet von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag in Tübingen seinen achten Bläserlehrgang. Das Unternehmen wird von den französischen Streitkräften in Deutschland unterstützt, die Unterrichtsräume, Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Am Sonntag um 9.30 Uhr findet dann in der St. Johanneskirche eine Hubertus-Messe mit allen Lehrgangsteilnehmern statt, zu der jedermann eingeladen ist. Peter Kötz, der die Lehrgangsleitung hat, schreibt im folgenden darüber, was es mit dieser Messe und mit dem Parforcehorn auf sich hat.

Der ursprüngliche Sinn einer Jägermesse war wohl der, den Gottessegnen für das Gelingen, der in früheren Zeiten gefährlichen Jagd zu erbitten. Aus diesem Grund versammelten sich die Jäger vor Ausübung der Jagd in der Kirche, um in der Anrufung der Heiligen als Fürsprecher bei Gott diesen Segen zu erfliehen. Dies geschah in Form des gesprochenen Wortes, im Gebet und im Vortrag alter Jagdfanfaren auf Jagdhörnern. Hieraus entwickelte sich dann im Laufe der Zeit die Hubertusmesse. Daß zu diesem Kirchgang, sowohl das Jagdgerät, als auch die Hunde, die treuesten Begleiter des Jägers, mitgebracht und gesegnet wurden ist verständlich.

Das Parforcehorn gehört vom Verwendungszweck zur Familie der Jagdhörner, von der Bauart zur Familie der Naturhörnern. Es handelt sich um ein ventillos Instrument, auf dem die zu erzeugenden Töne ausschließlich über Luftstrom und Lippenstellung geformt werden. Parforcehörner gibt es in den Grundstimmungen B, D, Es und F, sie gelten als Stammväter des Waldhorns, das uns mit seinem wohlklingenden Ton als Konzertinstrument bekannt ist. Die Grundstimmung unseres Instru-

mentes ist in „D“, der Tonumfang umfaßt sechzehn Naturtöne, die Gesamtlänge in der Abwicklung beträgt 4,54 Meter.

Wie der Name Parforcehorn vermuten läßt, ist dieses Instrument einer ganz bestimmten Jagdart, der Parforcejagd zugeordnet. Man versteht darunter eine Jagd, bei der das Wild zu Pferd mit einer Hundemeute verfolgt und mit der kalten Waffe (Hirschfänger) erlegt wird. Innerhalb dieser Jagd, mit ihren häufig und schnell wechselnden Situationen, dient das Horn zur Nachrichtenübermittlung unter den Jagdteilnehmern. Hierzu stehen eine Fülle von Jagdsignalen zur Verfügung.

Die Anforderungen, die an ein Parforcehorn gestellt werden, sind vielfältig. Das Horn muß eine hohe Schallintensität aufweisen, um bei der raumgreifenden Parforcejagd über weite Distanzen hörbar zu sein. Es muß ein großes Tonintervall haben um bei der Vielzahl der Signale deutliche Melodienunterschiede intonieren zu können. Es muß einfach zu handhaben sein, das heißt, es muß mit einer Hand geblasen werden, da die andere Hand mit den Zügeln des Pferdes belegt ist.

Die Jagdsignale sind aufgeteilt in

fanfares de circonstances (Jagdleit-signale) und fanfares d'animaux (Tiersignale). Die erstgenannte Gruppe beinhaltet eine Aussage über die augenblickliche Jagdsituation, die zweite Gruppe stellt eine Kennzeichnung der Tiergattung dar. Die Jagdsignale gelten jedoch nicht ausschließlich der Verständigung der Jagdteilnehmer untereinander, sondern auch den Meutehunden. So finden wir in der heute noch gültigen Notenliteratur einen „ton pour chien“, einen Ton für die Hunde. Diese Tonfolgen hatten die Meutehunde im Bedarfsfall während der Jagd zu stoppen, oder, wenn sie auf der richtigen Fährte sind, aufzumuntern und anzufeuern.

Aufgrund der heutigen Jagdgesetzgebung werden in Deutschland keine Parforcejagden mehr veranstaltet, somit war die Notwendigkeit, das Parforcehorn zu blasen, nicht mehr vorhanden, — das Horn geriet in Vergessenheit. Bereits im Jahr 1850 begann sich das uns allen bekannte Jagdhorn (Fürst-Pleß-Horn) bei der Jägerei einzubürgern. In Frankreich hingegen wurde die Parforcejagd in ihrer ursprünglichen Form bis auf den heutigen Tag beibehalten und somit auch die Tradition des Parforcehornblasens weiter gepflegt.

1974 trafen sich dreißig „D“-Hornbläser aus der Bundesrepublik Deutschland im Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt und hoben die Section d'Allemagne innerhalb der Fédération Internationale des Trompes de France aus der Taufe. In der Zwischenzeit ist die Zahl der Parforcehornbläser auf einhundertundachtzig angewachsen. Zielsetzung der deutschen Landesgruppe ist, dieses Instrument stilecht, nach überlieferter Tradition zu blasen, um so das verloren gegangene jagdmusikalische Kulturgut mit neuem Leben zu erfüllen.